



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

Vorrede an den Adel/ der sich in den geistlichen Standt begibt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)



Das Erste Buech
heiliger Hoffhaltung anderen Theils.
Der Prælat.

Vorred

An den Geistlichen Adel.

Edle Wolgeborne Herren.

Die Gütthaten / welche ihr von Gott empfangen /
und die gute Exempel / so der gemeine Nutz von euch
erwartet / verbinden euch also kräftig zu ewiger
Schuldigkeit / daß sobald man von der Heiligkeit der
hoch- und fürnehmen Personen redet / ihr die erste
denen die fürnehmste Stellen darinn vorbehalten; damit ihr
auch besisset / daß die Tugenden / welche zwar anderen Menschen
bey und willcurig seynd / bey euch als für Nothwendig gehalten wer-
den. Dann die Prælatur mit dem Adel zusammen füegen / ist ein
Verbindung zweyer Dingen / die sowol in dem Natürlichen als Es-
sentiellen Gesatz sehr fürtrefflich seyn: Dises ist der Geburt und
der Würde nach recht Edel seyn / wann man sich auff die Zinnen des
Exempels zu einem Leichter sehet / sein Wort zu einem Gesatz machet /
und kan leben in ein gutes Exempel verenderet.

Die Bischöff waren vnder den Menschen zu allen Zeiten wie
jenige

jenige Sternen des Firmaments gehalten / von denen der Prophet
 Daniel redet: Als Rathsherrn des Himmels/als Väter der
 meind/als Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / vnd als
 wält oder Befürderer des Heuraths zwischen dem Land vnd dem
 himmlischen Statt Jerusalem.

Dieses ist die Ursach/das vil dafür halten/man begehret
 tes Werck / wann man ein Bisumb begehret / solche aber begehret
 sich sehr / in deme sie die Wort des H. Apostels in einem solchen
 stand nehmen / so mehr der Sinnlichkeit nachhengen/ als das
 sen lehret / vnd stillet/ bevorab jeziger Zeit/ da der Eintritt in die
 liche Ehr vnd Aempter gleichsam mit guldinen vnd silbernen
 vilen/die/wie es sich ansehen last/von ihrem Herkommen darzu
 seynd / versperret ist/so hoffen solche sich von dem Erbheil Christi
 der Kirchen Güter bezahle zu machen. Sünden aber endlich
 Gift vnd den Tode vnder einer solchen scheinbare Süßigkeit beder

Dann man je bekennen muß / daß die Ehr vnd Würdig
 deren vom Adel / seyen sie so hoch als sie immer wollen/ dem Tempel
 Tempels zu Jerusalem gleich seyen/auff welchem man vnder
 günten Spitzen vnder schidliche Blumen sahe / die hohe Priester
 Bischoff / meines erachtens / dardurch zuwonderweisen / daß
 Gold vnd Edelgestein scheinende Infulen auch ihre Spitze vnd
 de Dorn haben.

Wann wir sovil offne Augen gegen dem Himmel hätten
 er hinunder auf das Thun vnd Lassen der Menschen zwischen
 den wir vor Schrecken erzittern / wann wir sehen / daß ein
 Würdigkeit auff einen übelgerathnen Edelmann fället / welcher
 sein Einkommen zum Zundel vnd Deckmantel seiner Sünden
 det / vnd auß seinen eignen Ehren ihme selbst Fallstrick samet
 machet.

Es ist aber ein allgemeines Ubel / daß der Rauch / so
 Suech Tobia die Teuffel vertreibt / noch täglich die Menschen
 fället: Man hendet sich nar an das was scheint / vnd so war
 Neglen der Wahrheit erkennen / halten wir sie als wie einen

Villapandus
 in Ezech: Ex
 Iosepho lib.
 6. de bello
 Iudaico esp.
 6.

Mcnam: Hugo de cri.
 bendi origi.
 ne.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

nenhofft geschribnen Brieff / welchen man niemal besser dann bey den
Jouerflammen lesen mag.

Eben also wann sich der Tag des H. Erzen durch das Feuer wird
offenbaren / vnd man der Seel bey ihrem hinscheiden die Fackel wird
schicklich / sie bisz auff den Grund ihres Gewissens durchzuforschen /
so wird alddann die Erkantnuß der Tugend / die wir allhie also Kalt
vnd Law gehabt / mit flammenden Zeichen zu vnserer Verdammnuß
erschienen.

Als der fromme Cardinal Hugo, so ohngefahr vor 400. Jahr
in gütlich / in seinem Todibett lage / allwo man die Eitelkeiten der
Welt vil besser als sonst entdeckt sihet / vnd ihme etliche wegen der
Nochheit seiner Würde schmeichleten / sagte er folgende denckwürdige
Wort: Fort mit diesen Eitelkeiten / dann ich öffentlich bezeuge /
daß so fer: mir G. D. das Leben fristen wurde / ich lieber in einem
Kloster mit dem Auffsah behaffte / als mit dem Purpurmantel eines
Cardinals bedeckt wolle sterben. Nichts destoweniger ware diser
Gottselige Pralat dermassen Arbeitsam / daß er neben der Concor-
danz in die Bibel / so er gemacht / vnd neben der Auflegung über alle
Bücher der H. Schrift die er außgefertiget / sich vnablässlich vnd bes-
teht in allerhand guten Wercken geübt hatte / die er mit sich auß dem
Orden des H. Dominici getragen: Alle Tugenden verbleibs
an ihme vnverändert / allem ware zu ihrer natürlichen Schönheit /
auch der Glantz der Cardinalischen Wården kommen.

Dies sage ich aber nicht darumb / daß ich die Pralaten hiedurch
höher zutheilen / von welchen ich vilmehr solle vnderwissen werden ;
Sonder damit ich den Jungen vom Adel / welche man heutiges Tags
zu den Geistlichen Würdigkeiten vnd Aemptern befürderet / die jetzige
Beschaffen zurekemen gebe / welche sich bey denen Pralaturen befin-
den / so nicht mit gutem Gewissen / durch vnzulässliche Mittel erlangt
vnd beßsen werden.

Es ist / sagt der H. Bernardus, ein spöttliches Ding einen ho-
hem Stand vnd ein kleines Herz / ein vornehmen Sitz vnd ein schlech-
tes Leben / ein laubrechte Jung vnd lame Hand / vmb sich herum vil
Geschreyß

In vita Hu-
gonis.

Hern. de con-
siderat. lib. v.
cap. 7.

Vorrede an den Geistlichen Adel.

4
Geschreyß vnd wenig Frucht/ein graviterisches Angesicht vnd unfertige Sitten/ ein grosse Autoritet vnd ein Beständigkeit vnd lauffendes Wählerad haben. Es were besser einen Affen auff dem Zaeh/ vnd ein stinckenden Busen auff einem Leuchter/ als ein Menschen in den Ehren ohne Verdienst sehen.

Hingegen aber wann die Wissenschaft vnd Tugend in der Geistlichen Person mit dem Adel zusammen stimmen/ ist dieses massen ein glorwürdiges Spectacl. das man wol sagen kan/ ich habe das Model im Himmel ab ihme selbstem genommen/ solche die Erden zu formieren: Dessen begehre ich mit keinen gewissen Vergleichen/ als denjenigen Prelaten/den ich euch in diesem ersten Buch stellen will/ nachdeme ich einen kurzen Aufzug der Regeln gemacht haben/ welche ich mit sonderem Fleiß in wenig Blättern zusammen gezogen/ damit sie desto leichter in obacht mögen genommen werden/ weil mir nicht vn bewust/das über die Materie sehr viel geschrieben worden/ dessenthalben ich die lange Umschweifung lasse/ die Substanz vnd das Nothwendigste allein darauf zu setzen.

Wolte Gott das diese in eweren Herzen ein solche Würde die ewerer Großmütigkeit wolanständig/ erreichen möge/ auff das ewer Würdigkeit durch die Tugend ehret/ diese aber auch mit waren vnd gründlichen Titlen hoch/ vnd wol Ehrwürdig mache.

